

# DIE KÖNIGLICHE GESELLSCHAFT FÜR NORDISCHE ALTERTHUMSKUNDE ZU KOPENHAGEN.

JAHRESVERSAMMLUNG DEN 30 JANUAR 1841.

**D**ER PRÄSIDENT, Geheime-Staatsminister MÖSTING, war durch Unpässlichkeit verhindert, der Versammlung beizuwohnen, und hatte in einem Schreiben, das der Secretair vorlas, der Gesellschaft vorgeschlagen, bei S. K. Hoheit, dem Kronprinzen FRIEDRICH von Dänemark, den die Gesellschaft unter ihre Mitglieder zu zählen das Glück hat, anzuhalten, dass Hochderselbe das Präsidium der Verwaltung übernehmen wolle. Indem der Präsident aufmerksam machte auf das Interesse des Kronprinzen für die nordischen Alterthümer, dem namentlich das Museum mehrere wichtige Gegenstände verdankt, welche die Frucht der Untersuchungen sind, welche Hochderselbe zur Bereicherung der Alterthumswissenschaft unter eigener Aufsicht hat vornehmen lassen, fügte er hinzu: „Der Stamm S. K. H. hat seine Wurzel im Alterthume, das der Gegenstand der Forschungen unsrer Gesellschaft ist, ja, unser Kronprinz ist der einzige dieses Stammes, der jene merkwürdige nordische Insel besucht und bereist hat, auf welcher jene grossen historischen Werke niedergeschrieben und aufbewahrt sind, welche zu beleuchten und den Forschern innerhalb und ausserhalb Nordens zugänglich zu machen, die Gesellschaft sich zum Hauptziele gesetzt hat. Er gehört sonach in mancher Beziehung jenem fernen Insellande an; und wie das Land sich dessen Interesse zugezogen, so wird er auch eine Freude darcin setzen, sich mit dessen Denkmälern aus der Vorzeit zu beschäftigen und für die gehörige Würdigung jener Literatur zu wirken, in welcher die alte dänische Sprache aufbewahrt ist.“

Dieser Vorschlag fand den ungetheilten Beifall aller anwesenden Mitglieder, und nachdem noch Einige das Interesse S. K. H. für das Studium des Alterthums, so wie dessen Theilnahme für die Förderung der alten Literatur des Nordens, besonders hervorgehoben hatten, beschloss die Versammlung einstimmig, der Verwaltung zu übertragen, den Wunsch der Gesellschaft dem Kronprinzen vorzubringen.

Die Verwaltung hat den Auftrag ausgerichtet, und S. K. H. haben vernimmt Schreibern vom 3ten Febr. der Gesellschaft zu erkennen gegeben, dass er „mit besonderer Freude die Mittheilung vom Wunsche der Gesellschaft entgegengenommen, und dass er, nachdem er dazu Seiner Majestät gnädigste Zustimmung erhalten, mit Vergnügen diesen sprechenden Beweiss des Zutrauens der Gesellschaft entgegennehme, indem er jedes Mitglied derselben bitte, überzeugt zu sein, dass er suchen wolle, dieses Vertrauen durch unveränderlichen Eifer und Interesse für deren Zweck zu rechtfertigen.“

Hierauf wurde Bericht über das abgelaufene Jahr erstattet.

Auch im verflossenen Jahre 1840 hatte, wie in den früheren, Rafn's, von der Gesellschaft 1837 herausgegebenes, Werk *ANTIQUITATES AMERICANÆ SIVE SCRIPTORES SEPTENTRIONALES RERUM ANTE-COLUMBIANARUM IN AMERICA*, einzelne Mittheilungen, Americas Vorzeit betreffend, veranlasst.

Nach einem Journale, welches von der zu Rio Janeiro neulich errichteten Instituto historico Brazileiro herausgegeben wird, theilte Dr. Lund zu Lagoa Santa in Brasilien Bericht mit von der Entdeckung einer grossen, *uralten, verlassenen Stadt* im Innern der Provinz BAHIA, deren Gebäude von gehauenen Steinen sind. Aus den mitgetheilten Proben der vorgefundenen Inschriften macht eins der Mitglieder jenes Instituts, Prof. Schück, geleitet durch Rafn's Werk, den Schluss, dass diese Stadt von dem Aufenthalte der alten Scandianavier in dieser Gegend herrühren müsse. Dem Mittheiler erscheint bedeutungsvoll eine

in der Abhandlung erwähnte menschliche Figur, welche mit dem Zeigefinger des ausgestreckten rechten Armes nach dem Nordpole zeigt. Dr. Lund fügt hinzu, er beabsichtige nächstes Jahr eine Reise den S. Francisco-Strom hinab zu machen, und dieselbe alsdann bis zu der Gegend, wo diese Ruinen sich finden, fortzusetzen, um einen so wichtigen Gegenstand selbst in Augenschein zu nehmen. Über diese Entdeckung, die ohne Zweifel von Wichtigkeit für die Alterthumskunde, und namentlich für Americas vorcolumbische Geschichte sein möchte, sähe man sich hier, sowohl aus Mangel an Abbildungen der erwähnten Monumente, als an der eigentlichen Untersuchung des Prof. Schück, noch nicht im Stande ein Urtheil auszusprechen. Als im Herbst 1840 S. M. DER KÖNIG VON DÄNEMARK die Fregatte Bellona zu einer Fahrt nach Südamerika absandte, welche zugleich Bahia anlaufen sollte, ergriff die Gesellschaft diese Gelegenheit eine genauere Untersuchung jener alten Stadt wo möglich vornehmen zu lassen, und dieses einem wissenschaftlichen Comité zu übertragen, bestehend aus den See-Lieutenants Suenson und Schultz und dem Naturhistoriker H. Krøyer, die sich auch willig fanden, diesen Auftrag, wo möglich, auszurichten.

In einem Briefe vom 10ten August meldet Dr. Lund, dass eine neue Sendung verschiedener Stein-Waffen und Geräthschaften, von wilden Nationen Südamericas herrührend, an die Gesellschaft abgegangen sei. Er bemerkt dabei, dass er hauptsächlich sich beschäftigt mit den im Schoosse der Erde und meistens in Höhlen aufbewahrten Überresten einer, wie es scheint, gänzlich untergegangenen Thierwelt. „Es ist natürlich,“ so äussert er sich darüber, „eine sehr wichtige Frage zu beantworten, ob der Mensch gleichzeitig mit diesen jetzt ausgestorbenen Geschöpfen bereits existirte. Bisher sind alle meine Bestrebungen fruchtlos geblieben, eine Spur von Menschen, oder unter der gewiss über Erwartung grossen Anzahl verschwundner Thierarten, die ich so glücklich gewesen bin ans Licht zu bringen, irgend ein Kunstproduct aufzufinden. Auf einer Reise, von welcher ich eben erst zurück bin, habe ich endlich in dem Erdensatz einer Höhle *neben Knochen von unterschieden ausgestorbenen Thieren Menschenknochen* angetroffen; allein, da alle diese Knochen auf einem secundären Lager sich befanden, wohin sie später vom Wasser, das periodisch in die Höhle tritt, geschwemmt worden sind, so lässt sich leider nicht mit Bestimmtheit entscheiden, ob diese Menschenknochen nebst denen der ausgestorbenen Thiergeschlechter gleichzeitig in die Höhle eingebettet seien. Jedenfalls indess sind sie von ausserordentlich hohem Alter, wohl die ältesten Menschenknochen, die bis jetzt gefunden worden, da sie zum Theile ganz versteinert sind, und in ihrem Conservationszustande ganz übereinstimmend mit denen der ausgestorbenen Thiere, bei welchen sie gefunden wurden. Sie werden daher jedenfalls über die Beschaffenheit der Bewohner dieses Theils von Südamerica, in Zeiten, die weit über unsre historische Bekanntschaft mit diesem Welttheile hinausgehen, einiges Licht werfen. Zwar habe ich sie noch keiner umständlichen Untersuchung unterwerfen können, aber nach dem, was die, leider sehr zerbrochenen, Hirnschalen ausweisen, ist der Bau des Vorderkopfes sehr sonderbar, indem die Stirne sich nicht in derselben Richtung als das Gesicht in die Höhe hebt, sondern einen bedeutenden Winkel mit derselben bildet, wodurch sie sich von den Hirnschädeln aller jetzt lebenden Menschenrassen unterscheiden. Dieses Verhältniss ist um so bemerkenswerther, als die Menschen-Figuren, welche auf den alten mexicanischen Denkmälern abgebildet oder eingegraben gefunden, bekanntlich auch eine Menschenrace vorstellen, welche, wenn ich mich so ausdrücken darf, gänzlich einer Stirne ermangelt und dadurch etwas besonders Thierisches an sich hat. Unter diesen Knochen befand sich ein halbkugelförmiger Stein, dessen platte Fläche ganz abgeglättet ist, und der offenbar zum Reiben gedient hat.

Major Magens hat Abbildungen von einigen in einem Felsen auf ST. JAN in Westindien eingehauenen Figuren hergeschickt. Hr. Jacob Porter zu Plainfield in Massachusetts Abbildungen von indianischen Pfeilspitzen von Stein.

Der Präsident der königl. Academie für Spaniens Geschichte, S. E. Don Martin Fernandez de Navarrete, überschiedte eine zu Madrid 1840 herausgekommene SPANISCHE ÜBERSETZUNG durch Don Pedro José Pidal von Rafn's Memoire über die Entdeckung Americas durch die Nordbewohner: *Sobre el descubrimiento de America en el siglo X por los Escandinavos.*

## DIE KÖNIGL. GES. FÜR NORDISCHE ALTERTHUMSKUNDE.

Auch die, auf Kosten der Gesellschaft in GRÖNLAND unternommenen, Untersuchungen sind im verlaufenen Jahre fortgesetzt worden. Der Missionair zu Julianehaab, Pastor Jörgensen, hat eine durch eine antiquarische Karte beleuchtete Beschreibung über alle in der Bucht ICALIKKO entdeckten Ruinen eingesandt; ferner einen Bericht über die Ausgrabung des Kirchhofes am nördlichen Arme der Bucht, begleitet mit verschiedenen alterthümlichen Überresten, worunter Särge von Weisstannenzholz (Treibholz), Überbleibsel von groben wollenen Kleidungsstücken von rothbrauner Farbe, zumtheil von gleichartigem Gewebe, als die, in norwegischen Grabbügeln und bei Haraldskjær in Jütland, am Körper der muthmasslich norwegischen Königin Gunhild, aufgefundenen Überreste eines gekepernten Zeuges, und sonst noch einige *Eisen-Fragmente* und Proben vom Mörtel der Kirchenruine bei KAKSIARUK am südlichen Arme der Bucht. Wichtig war auch eine mit einer Karte begleitete Beschreibung über die Bucht SERMELIK, namentlich der Ruinen bei IGLORSÖIT nebst Grundzeichnung dortiger merkwürdiger Gebäude. Diesen Mittheilungen fügte der Pastor eine grönländische Volkssage bei, in welcher die Streitigkeiten zwischen den Eskimos und den alten Nordbewohnern im Districte Frederikshaab erwähnt werden, und ein Verzeichniss einiger grönländischer Benennungen isländischen Ursprungs. Assistent Kielsen zu Nennortalik hat die Kirchenruine und den Kirchhof zu IKIGËIT ausgraben lassen, von wo man vor mehreren Jahren einen Stein erhielt mit der isländischen Inschrift: HER HVILTR HRÓALDR KOLGRIMSSON. Diesmal wurden nun mehrere Leichensteine mit Kreuzen gefunden, davon einer mit Laubwerk umgeben war; 4 Fragmente eines Leichensteines mit isländischer Inschrift; auf einem waren die Buchstaben ALPE (wahrscheinlich *hjalpe guð sál hans*) kenntlich; ferner ein Theil Särge, in deren einem ein fast ganzes Kleidungsstück (eine Mönchskappe) von einem, dem obengenannten gleichfarbigen, Keper. Hr. H. P. C. Möller, der von einer zweijährigen Reise in Grönland zurückgekommen ist, ertheilte Bericht über eine auf Kosten der Gesellschaft unternommene Reise in AMARAGLIK und mehren Buchten im Districte Godthaab, beleuchtet durch eine Karte und Grundzeichnungen der bedeutendsten Ruinen.

Von der durch Sveinbjörn Egilsson besorgten lateinischen Übersetzung der *historischen Sagaen Nordens* von den Begebenheiten in Norwegen, Schweden und Dänemark (deren isländischer oder altnordischer Grundtext FORNMANNNA SÖGUR nebst der dänischen Übersetzung OLDNORDISKE SAGAER, bereits früher vollständig herausgekommen war, jener wie diese in 12 Bänden.) ist zu den bisher erschienenen 9 Bänden hinzugekommen SCRIPTA HISTORICA ISLANDORUM Vol. X, enthaltend den Schluss der Königsagaen Norwegens von 1240 bis 1274 nebst Erzählungen von Halfdan Swarte, Harald Schönhaar, Hauk Habrog und Olaf Geirstadalf; Olaf Tryggvasons Saga von dem Mönche Odd Snorrason, einem kurzen Abriss der Königsagaen Norwegens und die Königsfolge dieses Reiches in Versen von Sámund dem Froden (dem Gelehrten).

Von N. M. Petersen's dänischer Bearbeitung der historischen Sagaen Islands: HISTORISKE FORTÆLLINGER OM ISLENDERNES FÆRD ist 2ter Band herausgekommen, enthaltend: Erzählungen von Gunlaug Ormstunga und Skald-Rafn, von den Laxdölern oder den Bewohnern des Laxthales und von Kormak.

Die Gesellschaft hat sich zum besondern Zweck gesetzt, die *Verbindung des nördlichen Europas mit Asien in älteren Zeiten* aufzuhellen, und zu diesem Ende ein eignes COMITÉ gebildet, das dahin wirken wird, bestehend aus dem Etatsrathe Finn Magnusen, dem Secretair der asiatischen Gesellschaft zu Calcutta Prof. S. C. Malan, Oberstlieutenant Sommer und N. L. Westergaard. Dasselbe will besonders zu beleuchten suchen die Übereinstimmung zwischen den asiatischen Volksstämmen und den alten Nordbewohnern rücksichtlich der Sprache, der Mythologie und des practischen Lebens. Das Comité hat sich die Mémoires der Gesellschaft zum Organe seiner Mittheilungen gewählt, und Hr. Westergaard hat für den Jahrgang 1840-1841 den ersten Abschnitt einer *Vergleichung zwischen den Sanscrit und Isländischen* mitgetheilt. Für dieselbe Schrift hat Prof. Bredsdorff Anmerkungen zu der in die Mémoires 1838-1839 eingerückten Stammtafel über das russische Fürstengeschlecht mitgetheilt.

Die Gesellschaft hat ein *historisch-topographisches Comité* errichtet, dessen Zweck sein soll, die Nachrichten und Beiträge, welche zur historischen Be-

schreibung Dänemarks gesammelt werden können, entgegenzunehmen, zu ordnen, zu beleuchten und zu bearbeiten, Sorge zu tragen für deren Aufbewahrung in dem HISTORISCHEN ARCHIVE DER GESELLSCHAFT, so wie dass sie zur Herausgebung benutzt werden. Mitglieder desselben sind: A. Baggesen, L. Engelstoft, H. Knudsen, N. M. Petersen, C. J. Thomsen, C. M. Velschow und E. C. Werlauff.

Das Alterthums-Comité berichtete, das MUSEUM FÜR NORDISCHE ALTERTHÜMER habe im Jahre 1840 einen Zuwachs von 460 Nummern gehabt. Ungeachtet des beschränkten Raumes können wir doch nicht umhin, eines sehr reichhaltigen Fundes hier in möglichster Kürze zu erwähnen. Es wurde nämlich im December 1839 auf der dänischen Insel Bornholm, im Kirchspiel Ruthsker, eine werthvolle Sammlung von goldenen Münzen und andern Sachen ausgegraben. Dahin ein prachtvolles Goldstück, das eigentlich ein starker spiralförmig gewundener, goldener Drath ist, dem über und über halbmondförmige, punktirte Zierathen mittels eines Stempels eingedrückt sind, und der wahrscheinlich an der Scheide eines Schwertes angebracht gewesen ist. Ferner ein Fragment eines goldnen Bügels; ein Spirallingerring; eine Barre und 14 byzantinische Goldmünzen, deren Alter sich ganz genau nachweisen lässt. 4 derselben sind nämlich zur Zeit des Kaisers Theodosius II (408-450); 2 zur Zeit des Placidus Valentinianus (425-455); 3 unter Leo I (457-474); 1 unter dem Procopius Anthemius (467-472); 1 sehr seltene unter Leo II und Zeno (474); 2 unter Zeno (474-491) und 1, eine barbarische Nachbildung der Münzen des Kaisers Theodosius II. Alle diese Münzen sind also im Zeitraume von 408-491, und wahrscheinlich von 440-491 geprägt, und beurkunden demnach das hohe Alter der mit denselben zugleich aufgefundenen Sachen, deren Gesamtwert auf 146 Species abgeschätzt und dem Finder ausgezahlt worden ist.

In der April-Sitzung zeigte Rafn einen in einem Grabhügel bei Straarup im Amte Hadersleben gefundenen Kopfschmuck vor, einen massiven Goldring, in welchen die Runen-Schrift eingeritzt war  $\text{ᚱᚷᚱᚰᚰ}$ , die er also liest: *Lödër ö*, Lödver besitzt. Durch Vergleichung der Verarbeitung und der Zierathen desselben mit andern Sachen, die, in Verbindung mit Münzen gefunden, mit Sicherheit als dem 5ten oder 6ten Jahrhunderte angehörig angenommen werden können, machte er es wahrscheinlich, dass dieser Ring aus demselben Zeitalter herrühre. Er leitete dabei die Aufmerksamkeit auf die Mittheilungen in der Hervarar Saga hin, über die Schlacht zwischen Lödver Heidrekson und dessen Bruder Angantyr, welche, wie die Saga angiebt, an der Gränze Reidgotaland's Statt fand, welches im ältesten Membran der Saga durch Jütland erklärt wird. Diese Begebenheit muss auf das 6te Jahrhundert zurückgeführt werden, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieser nach so vielen Jahrhunderten aus dem Schoosse der Erde hervorgezogene kostbare Schmuck jenen berühmten Helden des Alterthums angehört habe.

In der Juli-Versammlung trug Finn Magnusen Bemerkungen über die Inschrift eines jüngst in *Thüringen* gefundenen Urnendeckels vor, und Pastor Stockfleth legte seine bisher herausgegebenen Werke über die *lappische Sprache* vor.

In der October-Sitzung legte Amtmann Plöyen die Abbildung eines bei Frodehö auf Suderö, einer der *Färinseln*, gefundenen Runensteins vor. Das Comité für Alterthümer zeigte eine Auswahl der wichtigsten in Dänemark gefundenen Alterthümer vor, welche im Laufe des Sommers das Museum erhielt, und Oberstlieutenant Sommer zur Vergleichung eine Glasmosaikperle und einige Steinsachen von der *Küste Guinea*.

Baron Berzelius theilte Bemerkungen mit über die Bedeutung der *Hällristningar zu Bohuslän*, wovon Abbildungen in die Annalen der Gesellschaft 1838-1839 eingeführt sind.

N. L. Westergaard legte sein Werk *Radices linguæ Sanscritæ* vor.

In den Sitzungen des verflossenen Jahres wurden verschiedene, der Gesellschaft für ihre BIBLIOTHEK zugesandte, werthvolle Schriften vorgelegt.

Neue Mitglieder wurden aufgenommen.

\*\* Alle für die Gesellschaft bestimmte Briefe und andere Sendungen werden AN DEN SECRETÄR derselben, den Professor C. C. Rafu, KOPENHAGEN, KRONPRINZENSTRASSE Nr. 40, gerichtet.